

## Die Krise im Kabinett Asquith.

Asquith über den drohenden Zusammenbruch der Regierung.

### Vertagung des Unterhauses bis 25. April.

L. London, 19. April. (Unterhaus.) Vor dichtbesetztem Hause sagte Premierminister Asquith, anstatt die erwartete Erklärung über die Rekrutierung abzugeben:

Es sind noch immer wesentliche Punkte vorhanden, über die im Kabinett keine Einigung erzielt werden konnte.

Wenn die Meinungsverschiedenheiten nicht durch eine Verständigung beigelegt werden können, müßte die Folge davon der Zusammenbruch der Regierung sein.

Das Kabinett ist einig in der Anschauung, daß ein solches Ereignis ein nationales Unglück wäre.

Es geschieht in der Hoffnung, dieses Unglück dadurch, daß die Beratungen noch einige Tage fortgesetzt werden, abzuwenden, daß ich jetzt die Vertagung des Hauses bis zum 25. April beantrage.

### Die Aufnahme der Erklärung Asquiths im Unterhause.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Asquith, daß ein Zusammenbruch der Regierung ein nationales Unglück schlimmerer Art wäre, wurde mit lauten Beifallsrufen der Liberalen und vieler Unionisten aufgenommen, aber einige Anzeichen von Meinungsverschiedenheiten waren auf unionistischer Seite bemerkbar.

Carson, von dem man erwartet hatte, daß er den Antrag auf Einführung der allgemeinen Dienstpflicht einbringen würde, falls Asquith nicht die Annahme dieser Postul mittelste, sagte, er wäre der Letzte, vorzuschlagen, daß für die Bemühung, durch eine Verständigung die Rekrutie-

rungspolitik zu sichern, nicht genügend Zeit gelassen werden solle, und er habe an dem von Asquith vorgeschlagenen Ausweg nichts anzusehen.

Die Erklärung fand die allgemeine Zustimmung des Hauses. Die Mitglieder gingen rasch auseinander.